

M A S

Miscellaneous Articles in Saurology

edited and published by  
Achim - Rüdiger Börner

N<sup>OS</sup>. II ff.

Edward Harrison Taylor -- Karl Friedrich Quandt  
Anniversary Volume

M A S, N<sup>O</sup>. III

M A S

Miscellaneous Articles in Saurology

N<sup>o</sup>. III

Resultate der Rhodos - Exkursion, April 1974

Teil I. Eine neue Unterart der Eidechse

Lacerta danfordi (GÜNTHER) 1876 von den

südlichen Sporaden

by Achim - Rüdiger Börner

published on August 1, 1974

Von einer Exkursion am 15. April 1974 zur Insel Symi (Südliche Sporaden; dicht vor der türkischen Festlandsküste gelegen), brachte ich eine weibliche Eidechse mit, die allem Anschein nach zu einer noch unbeschriebenen Rasse von Lacerta danfordi (Günther) 1876 gehört. Anhand dieses Exemplares gebe ich unten eine Beschreibung der neuen Unterart. Eine genauere Analyse der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Rassen der südlichen Sporaden und den Festlandsformen ist in Vorbereitung.

Lacerta danfordi quandttaylori, ssp.n.

( unvollständige Primär-) Synonymie

1888 Lacerta danfordi - Boettger (partim), Sitzber. preuss. Akad. Wiss., Berlin, 1888 I: 163 f.

1953 Lacerta danfordi danfordi - Wettstein (partim), Sitzber. österr. Akad. Wiss., Wien, Abt. 1, Bd. 162: 687 f.

Holotypus: Lac 3 RHE ( Rhodos - Exkursion)  
♀, adult, lebend

leg. A.-R. Börner, 15. IV. 1974

terra typica: Dorf Symi, Insel Symi (Südliche Sporaden)

Beschreibung des Holotypus:

a) Habitus und Maße:

Eine typische Lacerta; Kopf abgeflacht; Pileus im Verhältnis zur Kopflänge schmal, aber Kopfbreite nicht; Backengegend aber nicht aufgetrieben; Nacke etwas breiter als der Kopf

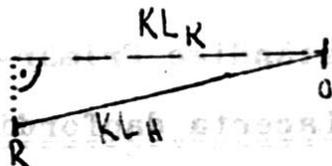
Länge: "12,5" cm

Kopf-Rumpf-Länge: 6,1 cm

**Kopfmaße und -proportionen:**

( Anm.: Alle Kopfmaße wurden mit einer Schiebelehre abgegriffen und sind auf 0.05 mm genau. Die Indices wurden elektronisch errechnet und in der vierten Dezimale abgerundet. Die Kopflänge wurde auf verschiedene Weise abgegriffen: einmal wurde die wirkliche Länge vom Rostrale bis zum Hinterrand des Okkipitale gemessen (=  $KL_H$ ), einmal wurde die horizontale Strecke vom Hinterrand des Okkipitales bis zu einem Punkt gemessen, der senkrecht über dem Rostrale in der Höhe des Okkipitale liegt (=  $KL_K$ ).

Abb. 1:



Das war nötig, weil die Literatur nicht zwischen diesen Möglichkeiten unterscheidet, wohl aber beide zu benutzen scheint.)

$KL_H = 14.6$  mm;  $KL_K = 14.2$  mm;  $KH$  (=Kopfhöhe) = 5.6 mm;  
 $KB$  (=Kopfbreite) = 8.8 mm;  $PB$  (=Pileusbreite) = 6.0 mm;  
 $A$  (=Augendurchmesser, vom Oberrand der Subokulare bis zum Unterrand der Supraciliaria gemessen) = 2.8 mm

$$\frac{PB}{KL_H} = 0.4109$$

$$\frac{KL}{PB} = 2.43$$

$$\frac{PB}{KL_K} = 0.4225$$

$$\frac{KL}{PB} = 2.36$$

$$\frac{KB}{KL_H} = 0.6027$$

$$\frac{KL}{KB} = 1.6591$$

$$\frac{KB}{KL_K} = 0.6197$$

$$\frac{KL}{KB} = 1.6136$$

$$\frac{KB}{PB} = 1.46$$

$$\frac{PB}{KB} = 0.681$$

$$\frac{KB}{KH} = 1.5714$$

$$\frac{KH}{KB} = 0.63$$

$$\frac{PB}{KH} = 1.0714$$

$$\frac{KH}{PB} = 0.93$$

b) Pseudoscorpion:

Nasenloch zwischen dem Nasale, dem Rostrale, dem 1. Supralabiale und zwei übereinander gestellten Postnasalia;  
Nasalia stoßen hinter dem Rostrale aneinander, so daß das Rostrale das Frontonasale nicht berührt;  
Frontonasale unregelmäßig sechseckig, Länge: 2.3 mm, Breite 2.8 mm;  
Frontale Länge: 4.05 mm, Breite (breiteste Stelle): 2.8 mm;  
Frontale nicht im Kontakt mit dem ersten Supraokulare;  
4 Supraokularia im Kontakt mit dem Parietale und dem Temporale, dem 4 ( rechts, links statt des 1. vergrößerten Granulums zwei kleine) vergrößerte Granula folgen;  
Temporale Länge: 2.4 mm, Breite: 0.9 mm;  
Parietale Länge: 5.25 mm, Breite: 2.9 mm;  
Okkipitale breiter als das Interparietale;  
zwischen den Supraokularia und den 6 Supraciliaria eine Reihe sehr kleiner Granula, die mit bloßem Auge kaum sichtbar sind ( weitaus kleiner als die von L. danfordi pelagiana); 2. Supraciliare das längste;  
Tympanale am oberen Vorderrand des Ohres;  
zwei Lorealia, das hintere das größere;  
5 Supralabialia vor dem Subokulare, das an den Lippenrand grenzt;  
Sublabialia: 6 links, Mentale, 6 rechts;  
hinter den Sublabialia etwas vergrößerte Granula;  
jederseits 5 Maxillaria, dahinter verlängerte Postmaxillaria, die etwa doppelt so lang wie breit sind;  
Collaria 9, Halsband glattrandig;  
Ventralia: a) 26 vollständige Querreihen, b) 6 Längsreihen, neben den äußersten Ventralia jeweils noch ein weiteres vergrößertes Schild und ein Dorsalgranulum;  
Dorsalia besonders fein auf dem Nacken, gröber auf den Flanken, noch gröber auf der hinteren Rückenmitte; alle

Dorsalia ungekielt;

Rückenschuppen um die Rückenmitte: 56;

♂ Dorsalia sind so breit wie ein Bauchschild;

Schuppen auf der Schwanzwurzel schwach gekielt;

Anale klein und zweigeteilt, darum 2 Reihen Praeanalia;  
zwischen Analplatte und Kloake eine Reihe Granula;

Gularia zwischen den hintersten Maxillaria: 12;

Femoralporen: rechts 18, links 19

querverbreiterte Schilder auf dem Arm: jeweils 16;

querverbreiterte Schilder auf dem Bein: jeweils 19.

c) Zeichnung des frisch gehäuteten Tieres:

1. Unterseite:

Die Unterseite des Tieres ist einfarbig weiß, unpunkt-  
tiert und ungefleckt. Im Frühjahr, d.h. in der Paarungs-  
zeit, war die Kehle des Typus (♀!) orange gefärbt.

Eine solche Kehlfärbung habe ich auf Rhodos nur bei  
den Männchen (Lacerta danfordi pelasgiana) beob-  
achtet, niemals bei den Weibchen. Es ist daher anzu-  
nehmen, daß auch die Männchen der neuen Rasse eine  
derartige Kehlfärbung in der Paarungszeit aufweisen.  
Ungeklärt ist, ob die Kehlfärbung beim Weibchen ein  
Altersmerkmal ist, wie man es z.B. von Lacerta viridis  
kennt, oder ob diese Färbung allen geschlechtsreifen  
Weibchen der neuen Rasse zukommt.

2. Oberseite:

Grundfärbung der Oberseite ist ein dunkles rötliches  
Braun. In der Beckenregion und auf der Schwanzwurzel  
zeigt sich nach der Häutung insbesondere bei schräge  
auffallenden Licht ein schwacher grünlicher Glanz.

An dieser Stelle befanden sich auch ursprünglich die  
einzigsten großen Flecken; sie waren paarig angeordnet,  
beinahe rechteckig, sehr markant und tiefschwarz. In-  
zwischen sind die vorderen Flecken insbesondere auf  
der linken Seite infolge einer subkutanen Vitamin B -  
Injektion (wegen Gleiderschwellungen) aufgelöst; das

Pigment (Melanin) zeigt sich nun in kleinen, schuppen- großen Fleckchen, die über die ganze Rumpfoberseite verstreut sind. Diesen neuen Punktflecken ist kein diagnostischer Wert beizumessen.

Auf der Rückenmitte ist insbesondere am Nacken und Vorderrumpf eine den hier hellnußbraunen Supraciliarstreifen ähnelnde, jedoch schmalere und wenig markante, hinter dem Okkipitale sogar paarige Vertebrallinie auszumachen. Die beiden auf dem übrigen Rumpf hellgrau-braunen Supraciliarstreifen grenzen das Parietalband ein. Darunter liegt jederseits ein dunkles Temporalband, auf dem 2 - 3 übereinanderliegende Reihen ausgefahlter Ozellen zu erkennen sind; etwas deutlicher ausgeprägt sind diese Ozellen in der Gegend von Schulter und Hüfte. Auf der Seite der Schwanzwurzel sind sie schwärzlich gerandet, so daß eine dunkle Linie entsteht. Das braune Schwanzregenerat ist zeichnungslos. Unter dem Temporalband ist die Flanke hellgrau und zeichnungslos. Die Vorderbeine sind braun, die Hinterbeine grau; alle Extremitäten zeigen auf der Oberseite verwaschene, ausgefahlte Ozellen, die auf den Hinterbeinen schwarz gerandet sind.

Die Kopfoberseite ist braun. Auf dem Hinterkopf befinden sich längs der Innenseite der hier hellnußbraunen Supraciliarlinie einige schmale, paarig angeordnete, schwarze Makel. Die Lippen sind hellgrau wie die Flanke unter dem Temporalband.

d) Variation:

Da mir nur der Holotypus vorliegt, werden im folgenden Abschnitt Angaben der Literatur angeführt. Diese Literaturangaben beziehen sich auf konservierte Tiere; die Angaben über die Färbung gelten also nur bedingt für lebende Tiere.

Boettger ( vgl. Synonymie) beschreibt ein Weibchen (leg. von Oertzen 6.-7.VI.1887) wie folgt:

" ... drei im Dreieck über einander gestellte Postnasalen. 66 Schuppen um die Rumpfmitte, 16 - 16

Schenkelporen. - Graugrün, alle dunklen Streifen und Zeichnungen nur matt graulich, mit helleren Tropfen; rein schwarze Flecke nur auf der Schwanzbasis. Unterseite einfarbig blauweiß." Der aberranten Zahl und Stellung der Postnasalia ist keine Bedeutung beizumessen. Ein Männchen meiner Sammlung ( Lac 1 RME ), zu Lacerta danfordi pelasgiana gehörig, zeigt eine solche, vom Normalfall abweichende Beschuppung auf der rechten Kopfseite ebenfalls.

Wettstein ( vgl. Synonymie) erwähnt ein Neugeborenes, daß K.H. Rechinger Anfang Juli 1935 aufsammelte. Es soll eine dem Zeichnungstypus der Erwachsenen von Rhodos und Nikaria, insbesondere dem der Halberwachsenen von Nikaria entsprechende Zeichnung aufweisen.

" Einem braunen, breiten Okzipitalstreifen, der in der Vertebrallinie durch eine bläulichweiße, unregelmäßige Fleckenreihe geteilt ist, schließt sich jederseits eine scharfe, bläulichweiße Supraciliarlinie an, die bis auf die Supraokularia nach vorne reicht. Die braunen Temporalstreifen enthalten 2 Reihen runder, heller Fleckchen ( Ozellen ), und die Oberseiten der Extremitäten sind ebenso gefleckt."

Diagnose der neuen Unterart ( unter Berücksichtigung der Angaben in der Literatur):

Eine mit Lacerta danfordi anatolica Werner nahe verwandte Rasse. Kopf im Verhältnis etwas breiter als der von L.d. anatolica, Pileus gleich breit wie der von L.d. anatolica. Unterseite einfarbig weiß, ausgenommen die Kehle, die in der Paarungszeit orangefarben werden kann ( wird? ). Oberseite mit ausgeprägten, weißlichen oder hellbräunlichen Supraciliarstreifen, die bis auf die Supraokularia reichen. Verbläute Ozellenzeichnung auf den Temporalbändern. Rötlich-

braunes parietalband. Deckengegend grünlich angehaucht.  
Hier und auf dem Kopf die einzigen markenten Flecken  
(tiefschwarz), sonst nur ab und zu eine schwarze Schuppe.  
Beschuppung wie L.d. anatolica. Kopf-Rumpf-Länge: ♀♀ ca.  
6 cm, ♂♂ wohl etwas größer.

Verbreitung:

Das Vorkommen ist nach den bisherigen Feststellungen auf  
die Insel Symi beschränkt. Möglicherweise sind auch einige  
benachbarte Eilande von der neuen Unterart bewohnt.

Während  $2\frac{1}{2}$ -stündiger Suche sah ich in der Umgebung des  
Dorfes Symi nur das beschriebene Exemplar sowie ein wei-  
teres, das sich in der Nähe des Hafens zusammen mit einer  
unidentifizierten Schlange auf einem Schutthaufen sonnte.  
In der Umgebung der Siedlung Panormitis, Insel Symi, fand  
ich trotz einstündiger Suche keine Lacerten.

Tiere dieser Rasse scheinen sehr selten zu sein ( viel  
seltener als die Rhodos-Rasse L.d. pelasgiana ), denn  
während der Exkursion herrschte gutes, sonniges Wetter.  
Ophisops elegans war am Fundort des Holotypus häufig.

Tafeln:

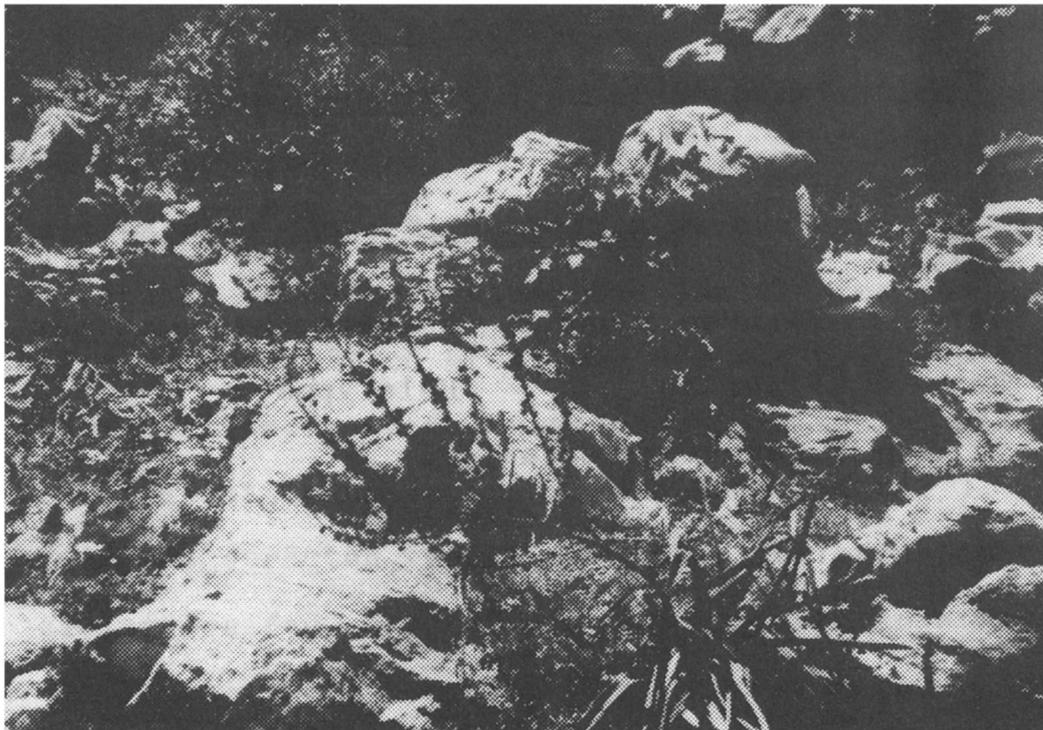
Tafel 1, Figuren 1 und 2: Fundort des Holotypus

Tafel 2, Figur 3: Holotypus

Alle Aufnahmen vom Verfasser.

Tafel 1

Figur 1 (oben), Figur 2 (unten)



Tafel 2

Figur 3

